

Volen vor Neuwahlen.

Von unserm
 osterreichen Mitarbeiter.

∴ Rattewitz, 12. November.

Polen steht vor Neuheiten, die die größte Bedeutung haben, die die parlamentarischen Wahlen in den neun Jahren des wieder erstandenen Polens hatten. Warschau Biludski konnte mit dem bisherigen Parlament nicht länger zusammen arbeiten, er benötigte der größten Anzügen, die immer wieder hart an einen Bruch der Verfassung grenzten, um sich gegenüber interparlamentarischen Opposition am Ruder zu erhalten. Nunmehr läuft am 28. November die Lebensdauer der heutigen Volksvertretung ab, jedoch auch bis dahin bezieht sie nur Urlaubsgelder, denn Sejm und Senat wurden bis zu ihrem geschnitzten Verfall vertagt, weil man nicht ohne Grund befürchtete, daß der letzte Tagungsabschnitt in der Hauptsache mit einer Kritik an dem Regime Biludskis angefüllt sein würde, es heißt mit Reden zum Fenster hinaus als Vorbereitung für die Wahlen zu den neuen gesetzgebenden Körperschaften. Die Unterbindung einer solchen Agitationsarbeit auf Kosten der Allgemeinheit könnte begrüßenswert erscheinen, wenn für die Regierung Biludskis nicht ganz andere Gründe maßgebend waren. Für Warschau kommt es einzig und allein darauf an, die Körperschaft aus dem Wege zu räumen, die einer eingeschränkten Diktatur im Wege stand.

Die Unterdrückung und schließliche Beseitigung des bisherigen Parlaments hätte dann vom Standpunkt der Diktatur einen Zweck, wenn Marschall Pilz durch die Auflösung haben könnte, daß die beiden Körperkassen der neuen Volksvertretung keinen Wünschen nachsprechen kann. Das Regime des Marschall konnte durch den vollkommenen Mangel an einem fest umrissenen Programm nicht parteiübend wirken, aber auch deshalb nicht, weil es, abgesehen von der mit großer Hoffnung erwarteten amerikanischen Anleihe, keinerlei positive Erfolge zu verzeichnen hat. Immerhin hätte durch die Diktatur wohl ein negativer Erfolg erzielt werden können, daß die Parteien zerfielen. Diese Anleihe fast ganz, daß er in all den vielen Partein die Basis ein gewisses Minimum von Anhängern hat. Eine Zerstückelung von ihren bisherigen Partein abfallen, aber die Zerstückelung sind sie wieder so gegenläufiger Natur, daß sie niemals ein einheitliches Ganzes bilden können. Die Parteispalter können sich vielleicht in einzelnen Gruppen günstigen Pilschitz zusammen finden, mit der Hilfe läßt sich jedoch niemals regieren.

Betrachten wir kurz die parteipolitische Lage Polens am Beginn des Wahlkampfes. Es gibt keine große heftige nationale Rechte mehr. Eine rechtsextremistische Partei, die sich als „Nationalistische Partei“ bezeichnet, ist rechtsextremistisch zu einigem, erscheint ausgeschlossen. Nur eine kleine Gruppe der ehemaligen Rechten stehen auf der Seite der gegenwärtigen Regierung. Die Trümmer der ehemaligen Nationaldemokraten sind die erbittertesten Feinde der Pilsudski. Sie werden sich durch ihre Niederlage bei den in den letzten Wochen vorgenommenen Kommunalwahlen umso weniger bekehren lassen, als der Vorgesand der „moralischen Sanierung“, also der Pilsudski-Anhänger, eine noch weit größere Niederlage erlitten hat. Splittergruppen der Mitte spielen gleichfalls eine legendäre einschüchternde Rolle. Die Bestrebungen zur Bildung eines bürgerlichen Einheitsbundes, die von der regierungsfreundlichen kleinen Partei ausgingen, wurden durch die stellvertretende Ministerpräsidentin angeworfen von vornherein zum Scheitern verurteilt. Gleichfalls angestrebte Bündnisse aller Bauernparteien darf ebenfalls heute schon als gescheitert angesehen werden. Andererseits hat Pilsudski allerdings nicht die Genugtuung, die größte Bauernpartei, die „Bauerpartei“, zerfallen zu haben. Ihr Führer, der reichste Witko, der mehrfach vor Pilsudski Ministerpräsident war, hat ein beinahe einmütiges Vertrauen erhalten. Das nächste angestrebte Bündnis zwischen der von den polnischen Sozialisten ersetzte „Bund der Sozialisten“. Man möchte hier einen Bloed bilden, dem nicht nur die polnischen, sondern auch die

den nicht nur die polnischen und deutschen Sozialdemokraten Polens angehören, sondern auch die russischen, ukrainischen und jiddischen Sozialisten. nicht einmal die polnischen Sozialdemokraten können sich in Anspruch nehmen, eine einheitliche Partei bilden zu können, denn sie zerfallen selbst in Linke und Gegner Villubists. Die Sozialisten aber verhehlen sich selbstverständlich durchweg Gegner der unbedingteinsten Politik des gegenwärtigen Regimes. Zu einem Bloß der Sozialdemokraten es könnte es deshalb nur kommen, wenn die polnische Sozialdemokratie selbst im eigenen Lager zunächst eine Spaltung vornimmt. Dazu hat man wiederum keine Lust, wie die vor wenigen Tagen stattgefundenen Verhandlungen bewiesen haben. Danach bleibt die letzte mögliche Bloß nur übrig ein Zusammenschluß aller Bürgerlichen und sozialistischen Minderheiten. Dazu sind erfreulicherweise gute Aussichten vorhanden. Schon bei den Wahlen hat der Bloß der Minderheiten dazu gedient, die Deutschen, Weißrussen, Juden und Ukrainer überhaupt eine nennenswerte Vertretung in den hiesigen Körperschaften erhielten, obwohl sich der Teil der Ukrainer damals von der Wahl als abgetrennt gegen die polnische Unterdrückung fern hielt. Besteht auch bei dieser Bloßbildung eine kleine Vergeßlichkeit. Der Partier Prozeß wegen der Ermordung Pellsjuras, der mit der Freisprechung des Angeklagten endete, hat es zu einer nicht unerheblichen

Englische Reden über Abrüstung.

Lord Gren gegen eine neue Flottenaufrüstungs-Konferenz.

:: London, 12. Nov. In einer Rede anlässlich des
 gefirgten Waffenhilfsabstages sprach Lord Grey über
 die Frage der Besetzung des Krieges und über
 die Abrüstung. Er untersuchte dabei, was die britische
 Regierung, tun könne, um das Gefühl der Sicherheit in
 der Welt zu fördern, das für alle Staaten die Voraus-
 setzung der Abrüstung sei. Er könne nicht dafür eintreten,
 daß die Regierung neue Verpflichtungen übernimmt,
 durch die England unter Umständen zu gewaltsamen
 Vorgehen gegen andere Staaten genötigt sei. Jedensfalls
 könne die Abrüstung auf dem Wege der internationalen
 Haager Verträge durchgesetzt werden. Deutschland
 durch diese Abrüstung zu einem untergeordneten,
 und für England gegen die Unterzeichnung sei, um so an-
 nehmen werde die Stellung Englands werden.
 Zweitens könne die Regierung befehlen, daß sie
 sei, um fassende Verträge abzuschließen. Dabei seien jedoch zwei Vorbehalte unerlässlich:
 Die Abmachungen dürften keine Handbabe zu einer Ein-
 mischung in innere Angelegenheiten Englands von außen
 bieten. Außerdem eigneten sich die friegerischen
 Maßnahmen zur See nicht dazu, Gegenstand der Schieds-
 gerichtsbart zu sein. Zum Beweis wies Lord Grey
 auf die Haltung der Vereinigten Staaten zur Frage der
 Blockade während des Krieges hin. Die Vereinigten
 Staaten hätten vor ihrem Eintritt in den Krieg dem Be-
 stimmung der Blockade eine sehr enge Auslegung gegeben.
 Nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg
 habe sie jedoch für eine Ausdehnung des
 Blockaderechtes unter Einmischung in den
 neutralen Handel eingetreten, wie man sie bis
 dahin noch niemals gekannt habe. So habe
 dieselbe Macht im Verlaufe ein- und desselben Krieges

Spannung zwischen Juden und Ukrainern kommen lassen, jedoch vor dem Zustandekommen des Minderheiten-Votchs noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Schon ein so kurzer Lebensblick zeigt, daß Polen vor einem bisher ungekannten parteipolitischen Chaos steht. Niemals war der parteipolitische Wirrwarr größer, niemals war die parlamentarische Zukunft des Landes undurchsichtiger, umso mehr als allein so viel feststeht, daß Marshall Piłsudski auch im neuen Parlament über seine Mehrheit verfügen wird. Er kann dann den Weg für die Bildung einer parlamentarischen Regierung frei geben, nach seiner ganzen Veranlassung aber wird er es nicht tun. Die amerikanischen Dollarsummissionen können es deshalb ebenso wenig wie ein abschließbarer Zeit zustande kommender deutsch-polnischer Handelsvertrag verhindern, daß Polen auch in nächster Zeit keine klarere innenpolitische Zukunft bekommt.

Das Recht Deutscher in Döbber- sch essen.

(.) Berlin, 11. Nov. Im Februar des Jahres war dem Vater des künftigen Krankenhauses in Kattowitz Dr. Bruch, der seit 1909 in Kattowitz tätig ist und nach dem Genfer Abkommen das Recht hat, 15 Jahre als Reichsbürger in Oboersiebenbrunn zu wohnen, als Mitglied der Reichsbürgerliste aufgenommen zu werden. Dr. Bruch nicht polnischer Staatsangehöriger sei. Als eine Beschwerde bei der Wojewodatsch ohne Erfolg blieb, wurde das gemeinfriedliche Verbleiben mit dem Vater befohlen, das letztere laut „Vossischer Zeitung“ entschieden, daß die Kündigung der Genfer Abkommens Bestimmungen des Reichsbürgers nicht zulässig sei. Das Reichsbürgerrecht, das auf Grund des Genfer Vertrages das 15jährige Wohnrecht haben, an öffentlichen Anstalten wohnen können.

Die kommissarische Stadtverwaltung in Rattowitz.

22. Kartowitz, 12. Nov. Die deutsche Wohlgemeinschaft, die befehlentlich eine Mitarbeit in der kommunistischen Verwaltung von Kartowitz absieht, hat ihren bisherigen Standpunkt aufgegeben und bereit der Wohnschaft ihre Kandidaten für die Stadterverhaltung namhaft gemacht. Die zweite Sitzung der kommunistischen Stadterverhaltung wird aller Wahrscheinlichkeit nach kommende Woche stattfinden und es ist zu erwarten, daß diesmal das kommunistische Stadterverhaltungskollegium vollständig erscheinen wird.

In einer gestern abgehaltenen Generalversammlung haben die deutschen Sozialdemokraten mit großer Majorität sich dafür entschieden, Vertreter in die kommunalistische Stadtverwaltung zu entsenden, allerdings nur dann, wenn der Reichstag sie offiziell dazu autorisiert.

Gelcheiterte Umbildung des Memel-Direktoriums.

Amel, 12. Nov. In der Nacht zum Freitag wurde eine Sitzung des Landtages abgehalten, die sich mit der Frage der Bildung des Direktoriums für das Amelgebiet befaßte. In der Sitzung theilten die von dem Vorsitzenden der amelsländischen Mehrheitspartei eine längere Erklärung vorlesen, in der darauf hingewiesen wird, die bisherigen Verhandlungen über die Ernennung eines Präsidenten des Direktoriums hätten ergeben, daß der Gouverneur auf die grundlegenden Bedingungen der Mehrheitspartei, nach denen der Präsident

widersprechende Ansichten darüber vertreten, was bei der Nothwehr zur See Recht oder Unrecht ist. Man sehe daraus, daß es seinen Nachlass gebe, nach dem ein Gericht derartige Fälle entscheiden könne. Auch könne man von einem Lande, das um sein Leben kämpft, nicht erwarten, daß es Handlungen, die geeignet erscheinen, einen Druck auf den Feind auszuüben, solange zurücksetzt, bis eine schiedsgerichtliche Entscheidung gefallen ist. Es liege sich eine Schiedsgerichtsbarkeit für derartige Dinge denken, sie könne aber erst nach dem Kriege in Wirksamkeit treten und nicht solange der Krieg noch im Gange sei. Lord Grey verwies dann auf die Schwierigkeiten, die der Förderung oder Abbrückung durch die Haltung Neutralitäts erwachse.

Anschließend behandelte er die Frage der Ab-
rückung zur See und erklärte sich gegen eine
Wiederholung der Flottenabrüstungskon-
ferenz von Genf. Er warnte davor, den Erdstreu-
ungen über die Abrüstung zur See den Grundab der
Verständigung zwischen der amerikanischen und der britischen
Flotte zugrunde zu legen. Er könne sich nichts Verständnis-
volleres denken als ein Rufen zur See zwischen England
und den Vereinigten Staaten.

**Ueberführung des Waffenstillstandes-
wagens nach Compiègne.**

1) Paris, 2. Nov. Der Salonwagen des
 Marschalls Foch, in dem der Waffenstillstand
 unterzeichnet wurde, wurde heute von seinem früheren
 Standort, dem Hof des Invalidendomes, nach Com-
 plègne übergeführt und dort auf einem Tisch
 an derselben Stelle, wo die Unterzeichnung erfolgte, in
 einer besonders konstruierten Halle unter-
 gebracht. Der Zeremonie wohnten als Vertreter der
 Regierung der Marineminister sowie Marschall Foch
 und verschiedene Generale bei.

den Mehrheitsparteien nachstehen müßte, nicht eingehen wollte. Als die beiden Beauftragten der beiden Mehrheitsparteien dem Gouverneur mitteilten, die beiden Mehrheitsparteien hielten es für erforderlich, daß der Landtag ungefäumt Schritte unternehme, damit durch eine Entscheidung des Völkerrats eines dem Status und den Erklärungen des Ministerpräsidenten des Volksdemas vor dem Völkerrats am 15. Juni 1927 ein sprechendes Verhältnis im Memegebiet herbeigeführt werde, erklärte der Gouverneur, die Meme-länder hätten kein Recht, sich in Genz zu beschweren. (1) Welche Strafgesetze gegen eine solche Beschwerde zur Anwendung gelangen dürfen, darüber könne er eine Auskunft nicht geben. Zur weiteren Verhandlung dieser Angelegenheit wurde von den Mehrheitsparteien eine Sitzung am Sonnabend mittag 1 Uhr anberaumt.

Länder in Reichsverwaltung?

× Berlin, 12. Nov. (Draht). Unserer Berliner Redaktion.) Das Reichsabinett wird sich in einer der nächsten Sitzungen mit der Frage beschäftigen, was verfassungsrechtlich zu tun sei, wenn eines Tages ein deutsches Land der Reichsregierung erklären sollte, es wolle seine gesamte Verwaltung unmittelbar der Reichsverwaltung unterstellen. Ueber Einzelheiten kann in diesem Zeitpunkt noch nicht gesprochen werden. Es trifft jedoch zu, daß sich mehrere Länder mit diesem Gedanken schon seit Monaten tragen.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Δ Neustadt an der Saale, 11. Nov. Die am Donnerstag in Neustadt an der Saale zusammengetretene Kreisvorstandschaft der Zentrumsparlei in der Wals nahm eingehend Stellung zu der Frage der Zusammenarbeit von Zentrum und Bayerischer Volkspartei im kommenden Wahlkampf. Die Besprechungen, die mehrere Stunden dauerten, führten zu einem durchaus positiven Ergebnis. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die mit der Bayerischen Volkspartei in Verbindung treten und über die näheren Umstände der Zusammenarbeit Verhandlungen pflegen soll. Die Selbstständigkeit der beiden Parteien wird durch die Zusammenarbeit nicht berührt.

Eine Kundgebung der Deutschen Volkspartei.

Neß Berlin, 12. Nov. Parteivorstand und Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei haben gestern unter dem Vorsitz Dr. Stresemann's getagt. Das offizielle Ergebnis der Aussprache über die politische Gesamtsituation wurde in der folgenden Entschließung zusammengefaßt:

„Ein Einbruch des Reparationsagenten gegen die Zugest. von der Reichsregierung vorgelegten großen Gesetze mit finanzieller Auswirkung, insbesondere die Befoldungsbefugnisse und das Einkommensteuergesetz, liegt nicht vor. Seine Berechtigung könnte auch in Zukunft nicht anerkannt werden. Die Deutsche Volkspartei hält daran fest, daß die beiden genannten Vorlagen schleunigst zu verabschieden sind. Daneben verlangt sie mit gleichem Nachdruck die Inangriffnahme einer durchgreifenden Verwaltungsreform, die unter Umständen auch vor einer

Änderung der Verfassung, soweit das Verhältnis des Reiches zu den Ländern in Frage kommt, nicht hat machen darf. Die Wirtschaft Deutschlands bedarf dringend der Milderung der auf ihr ruhenden Lasten.

Die Haushaltsgedanken des Reiches muß je gehalten werden, daß der künftige Reichshaushalt nicht nur ohne Steuererhöhung abgehen, sondern daß auch die Senkung der Realsteuern tatsächlich durchgeführt werden kann. Arbeitgeber und Arbeitnehmer leiden noch immer nicht unter der Höhe der sozialen Lasten, übersehen. Zur Erreichung dieser Ziele müssen Reichs- und Landesparlamente zusammenwirken. Es wird ein Bewußtsein sein, der geeignet ist, die hemmungslos einzufließen durch das Parlament einzuführen. Eine Einwirkung des Reiches auf Länder und Gemeinden im Sinne sparsamer Haushaltsführung ist deshalb unbedingt notwendig. In erster Linie gehört hierzu eine starke Einschränkung der Reichsausgaben, die nur unter der Bedingung der Zukunft möglich sein darf."

Die Städte und die Kosten des Reichsschulgesetzes.

W. Berlin, 12. Nov. Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat dem Bildungsausschuß des Reichstages eine Eingabe überreicht, worin er erneut die Forderung betont, daß die Schulen aus der Durchführung des Reichsgesetzes über die Ausgaben vom Reich ersetzt werden. Nicht die Ausgaben seien es, die die Neugründung von Schulen verhindern, sondern das Reich selbst durch das Reichsgesetz, sehr weitgehendes Umgehung der Vermögensgrundlagen der Volksschulen herbei.

Reichskanzler Marg über seine Wiener Reise.

+ Wien, 12. Nov. Dem Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärte Reichsgraf Dr. Marg. Dr. Grafenhausen, daß er legen des größten Wert darauf, die persönlichen Beziehungen zwischen den österreichischen und deutschen Staatsmännern fortzuführen. Unter Besuch in Wien ist eine Erwiderung des Besuchs des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin erwünscht. Die Beziehungen zwischen während unseres Wiener Besuchs nicht vollständig sind. Wir müssen, weil die Arbeit in Berlin drängt, bald wieder nach Berlin zurückkehren. Die wichtigsten Fragen haben wir mit der österreichischen Regierung nicht erledigt. Wahrscheinlich wird nach dem Entwurf des neuen Staatsrechts die Rede sein, daß beiden Staaten gemeinsam sein soll. Die deutschen österreichischen Rechtsangelegenheit wird auf dem Gebiete des Staatsrechts wahrscheinlich bald vollkommen sein.

Nationalfeiertag in Oesterreich.

23 Wien, 12. Nov. Anlässlich des Nationalfeiertages
 grüßten heute der Präsident des Nationalrates und der
 stellvertretende Vorsitzende des Bundesrates beim Bun-
 despräsidenten um ihn zur Feier des Tages zu beglück-
 wünschen. In seiner Ansprache stellte der Präsident des
 Nationalrates, Miklas, mit Freude fest, daß trotz
 wirtschaftlicher Stimmungen und politischer Rückschläge
 Oesterreich auf der Bahn der Konsolidie-
 rung fortschreite. Diese Wiederaufbauarbeit sowie
 die thätigste Betheiligung Oesterreicher finden auch die
 Anerkennung der Welt. Hierbei wies der Redner auf die
 Beobachtungsfenster in diesem Jahre und die bevorstehende
 Schlußfeier im nächsten Jahre hin, welche letztere das große
 einheitliche deutsche Sängerkfest bringen soll. Sodann er-
 wähnte er die großen Verdienste des Bundespräsidenten,
 der Oesterreich bei all diesen Anlässen würdig repräsen-
 tirt habe. Bundespräsident Hainisch dankte für die herz-
 liche Begrüßung und erklärte, daß er auf den wichtigsten
 Gebieten den Einbruch eines stetigen Fortschritts ge-
 notten habe. Das österreichische Volk sei redlich bemüht,
 die Hilfsquellen des Landes zu erschöpfen, um sich eine
 effiziente Zukunft sichern zu können. Auf seinen Reisen in den
 Bundesländern sei er zu der Ueberzeugung gelangt, daß die
 österreichische Bevölkerung durchaus
 demokratisch veranlagt sei. Um die Demokratie
 des österreichischen Volkes zu einer vollkommenen zu
 machen, fehle allerdings noch das Gefühl
 der Verantwortlichkeit, doch glaube er
 mit treuen Bestreben zu können, daß in den letzten fünf
 Jahren dieses Gefühl entwichen eine Kräftigung erlan-
 gen habe. Deshalb bilde er trotz mancher unersünslichen
 Urtheilungen der Zeitgenossen mit froher Zuversicht in die
 Zukunft.

Der französisch-südslawische Vertrag

Reime für ein neues Locarno?

Paris, 12. Nov. Nach der Unterzeichnung des französischen-schwedischen Vertrags empfangen die Minister Brand und Mariniowitsch gemeinsam die Presse. Brand erklärte den Journalisten: Der soeben unterzeichnete Vertrag bestätigt einen tatsächlich schon seit langem bestehenden Zustand, der auf einer niemals verletzten Freundschaft beruht. Wenn die heute unterzeichneten Texte nach ihrer Einnahme beim Völkervönd befreit werden, dann kann bemerkt werden, daß viele darüber verärgelt sind. Es ist nicht in unserer Absicht, diese Verärgelung zu heben. Die Gründe der Verärgelung enthält selbstverständlich keine Erwähnung irgend jemand. (?) Er entspricht vollkommen den Grundätzen des Völkervönd, auf den er übrigens in allen seinen wesentlichen Artikeln Bezug nimmt. Allen, die guten Willens sind, steht der Beitritt offen. Einer Erweiterung des Vertrags steht nichts im Wege. Er kann der Welt für ein neues Carthago sein. Da der Vertrag ausschließlich von dem gemeinsamen Friedenswunsch befeelt ist, werden alle, die wünschen, sich in demselben Sinne zu betätigen, mit größter Genehmigung als Partner aufgenommen werden. Wenn dieser bereits vor 18 Monaten paraphirte Vertrag erst heute unterzeichnet worden ist, so hätte das kein seinen Grund, daß man ins Auge gefaßt hätte, den Vertrag unter einer umfassenen Form abzuschießen. Die Umstände hierfür sind nicht eingetreten, aber nichts hindert, daß man dieses Ziel in einer mehr oder minder fernten Zukunft erreicht. Jedenfalls wird man sogar das Unmögliche tun, um dazu zu gelangen.

Diözesan-Vorstandstag der kath. Gesellenvereine.

Unter Leitung des Diözesanpräses Dr. Tees fand am vergangenen Sonntag im Gesellschaftshaus Münster der diesjährige Vorstandstag der Gesellenvereine unter der Leitung des Präses statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Nach vorangegangener feierlicher Gottesdienst in der Regimentskirche wurde die Tagung, zu welcher 364 Delegierte entsandt waren, um 10.15 Uhr eröffnet. Der Diözesanpräses konnte als den Vertreter des hochwürdigsten Herrn Bischofs Herrn Domkapitular Giebel und als Vertreter der Handwerkskammer Herrn Rechtsanwalt Schürmann begrüßen, die ihrerseits herzliche und anerkennende Worte der Eröffnung sprachen. Darauf gab er einen kurzen Überblick über das Leben innerhalb des Diözesanverbandes. Infolge der intensiven, gleichzeitigen Arbeit habe allenthalben ein solches Wachstum stattgefunden, daß nach den neuesten statistischen Angaben der münsterische Diözesanverband bezüglich Mitgliederzahl an der Spitze sämtlicher Diözesanverbände marschierte. Noch fände der Gesellenverein nicht überall die verdiente Anerkennung und Unterstützung. Das dürfte aber nur Vorübergehendes sein, durch Disziplin und tatsächliche Leistungen sich die Achtung zu erwirken. Während viele Vereine vorbildlich arbeiteten, mühten einige noch mehr sich aufzuheben.

Die drei Referate, die jetzt folgten, behandelten alle das Verhältnis zur Familie, der die Gesellen entstammen. Das war der Grundgedanke der ganzen Tagung. Vater Dr. Christophorus Schulte O. S. A., ein scharfer Beobachter und feiner Psychologe, zeigte den gespannt lauschenden Gesellen, wie ihr Verhältnis sein müsse zu Eltern und Geschwistern. Es gibe junge Leute, die wie flüchtige Vögel das Elternhaus verlassen und nie wieder dorthin zurückkehren. Sie sind die Gefahr, Enttäuschung, das Unglück der Familie. Gute Gesellen bemühen sich dagegen, Freude, Stolz, Hoffnung, Trost und Stütze der Angehörigen zu sein. Sie bleiben durch das Band heiliger Liebe mit der Familie verbunden, leben stets in herzlichem Verhältnis zu Eltern und Geschwistern, befinden immer ein lebhaftes Interesse für das Wohl und Wehe der Familie, nehmen teil an gemeinsamen Familienberatungen, besprechen ihre Angelegenheiten mit den Angehörigen, legen ein häusliches Wesen an den Tag, be-

funden Familienstern. Bei besonderen Gelegenheiten, z. B. Weihnachten und an Namenstagen, machen sie den Angehörigen ein Geschenk, womöglich von eigener Hand gefertigt. In der Fremde halten sie die Verbindung mit der Familie durch regelmäßiges häufiges Schreiben aufrecht. Die Eltern müssen immer wissen, wo der Sohn ist. Der gute Geselle unterstützt die Familie, besonders wenn sie in Not ist. Er darf und soll auch an die Gründung der eigenen Familie denken und dafür sparen. Er soll aber kein „Kohlschwein“ geben, sondern sich mit den Angehörigen über die Abgabe des Lohnes verhandeln. Eine Befanntschaft unterstützt er nicht ohne Wissen der Eltern, die Braut führt er in den Familienkreis ein. Erhöhten praktischen und konkreten Gesellen die mit zahlreichen praktischen und konkreten Gesellen durchdrungen und mit echtem Humor gewürzten Ausführungen des Redners.

Der zweite Redner, Herr Verbandssekretär Winkler, Köln, behandelte zur Ergänzung des ersten Vortrages das Thema: „Der Gesellenverein und die Familien seiner Mitglieder“. Auch dieses Referat war ganz auf das praktische, konkrete Leben eingeeicht. Der Gesellenverein darf nicht das Familienleben durch zu häufige und zu lang ausgeübte Veranstaltungen auch nicht durch zu starke Inanspruchnahme einzelner Mitglieder die zur Vereinsarbeit erzogen. Erst die Familie, dann der Verein! Der Gesellenverein soll im Gegenteil die Familien der Mitglieder fördern. Der so stark ausgeprägte Familiencharakter des Gesellenvereins, die Pflege der Bruderliebe, der Freundschaft, das Zusammengehörigkeitsbewußtsein können und müssen die einzelnen Familien ausbilden und befruchten. Die religiösen Veranstaltungen sollen sich nicht nur auf die Familie beschränken, die Pflege des Berufsgefühls, die berufliche Weiterbildung und Erhaltung sollen der Familie zugute kommen. Die Vereinigungen müssen den Gesellen Bildungsgüter vermitteln, die sie wieder in die Familie hineintragen. Das Kolpingblatt, der Kolpingstaler, das Kolpingkollektbuch, sonstige Zeitschriften, im Verein empfangene Bücher, die Spiele aller Art müssen den Weg in die Familien finden. Durch feinen und billigen Zimmerhand, durch geballte Familienabende, Mütterabende, Märchenabende für die kleinen Geschwister soll auf die Familie eingewirkt werden.

Herr Lenarz-König, Leiter der Kolpingblätter, sprach sodann über das Thema: „Was seien kluge Kol-

pingen und ihre Familien? Mit praktischen, psychologisch tief durchdachten Ausführungen verband er es, die große Zahl jugendlicher Führerinnen von der Möglichkeit, je Notwendigkeit des Lebens guter Bücher zu

**Das wahrheitschende
Fleckenwasser**

reinstes „Flecksin“

reinigt sämtliche Stoffe, Leder, Emaille, Metall, Linoleum, Parkett, Oelgemälde, Glas, u. a. Feuerherde, Lampenschirme usw. mehr oder weniger hartnäckige Flecken, Verschmutzungen und dergleichen.

„Flecksin“ ist in handliche Flaschen verpackt. Jede Flasche kostet 10 Pfennig.

Jede Flasche trägt die Gebrauchsanweisung. Eine Entschädigung für jedermann rüchlos.

Wo nicht erhältlich, Nachfragen bitten bei

alleinigen Fabrikanten
Dr. H. Wachtel & Co.
Chemische Fabrik,
Langenberg (Rheinland-Pfalz).
Wo noch nicht vertreten, suchen wir Ersatz, gut einzeln Vertreter.

überzeugen. Auch diese beiden Redner erhielten lauten Beifall.

In der sich anschließenden lebhaften Diskussion wurden die Gedanken der Redner noch um manches Wertvolle ergänzt. Unter „Verschiedenes“ wurde angeregt, im kommenden Jahre wieder eine größere Reise zu unternehmen, da sich eine Reihe von Gesellen dieses Wunsches äußerten. Näheres soll einer baldigen Besprechung

vorbehalten bleiben. Als Thema des nächsten Diözesanvorstandstages wurde gewählt: „Die Mission des Gesellen und unterhaltenden Darbietungen“.

Der Diözesanpräses schloß die so anregend verlaufene Versammlung mit einem warmen Appell, allzeit treu zu stehen zur Fahne Kolpings. Aufst. vorwärts, vorwärts mit Gott!

Mit der Tagung war eine das dritte Referat ergabende Buchausstellung verbunden. Auch wurde die Gelegenheit benutzt, für die Caritas-Gesellschaft und für die kommenden sozialen Wahlen zu werben.

Zum Schluß wurden folgende Resolutionen gefaßt:

1. Der Diözesan-Vorstandstag der Gesellenvereine erkennt mit ganzem Ernst, welche Pflichten ein guter Kolpingist seiner Familie gegenüber hat. Wir wollen uns mit aller Kraft bestreben, wie wir eine tüchtige Familienvater werden wollen, so sehr gute Söhne und Brüder zu sein. Das soll sich nicht nur zeigen im täglichen Zusammenleben, sondern auch, wenn der Geselle fremd ist, soll er die Verbindung mit seiner Familie in der Heimat aufrecht erhalten und pflegen.
2. Im Hinblick auf die große Familiennot unserer Zeit befehlen wir uns im Gesellenverein in jeder Weise ideal und praktisch den katholischen Familiengeheimnissen zu verpflichten und zu fördern. Als künftige Familienväter sind wir uns der Verantwortung bewußt, die wir nicht nur gegenüber der späteren eigenen Familie, sondern auch der Familie gegenüber haben, in der wir sehr aufwachsen. Den brüderlichen Geist unserer Kolpingfamilie wollen wir aus dem Freundeskreis des Gesellenvereins erst recht hineintragen in die eigene Familie. Jede Veranstaltung des Gesellenvereins soll und muß eine Förderung des Familienlebens unserer Mitglieder und eine Befruchtung ihrer Familien sein.
3. Die Pflege guter Bekanntschaft betrachten der Diözesanvorstandstag als eine hochwichtige Aufgabe der Gesellenvereine. Darum macht er es allen Vereinen zur Pflicht darüber zu wachen, daß in den Familien der Mitglieder eine gute katholische Zeitung gehalten wird und durch eine eigene Vereinsblätter oder im Anschluß an den Vortragsverein literarisch hochstehende und stilvoll einwandfreie Zeitschriften geboten wird. Eine Bücherlei mit Nachschub zur Förderung der beruflichen Fortbildung sollte jeder Verein haben. Bei der Beschaffung von Büchern bediene man sich des Rates und der Vermittlung der „Kolping-Bücherei“ in Köln.

Großer STOFF- Verkauf

vom 14. bis 21. Nov.

Ein Ereignis, wovon ganz Münster spricht!

Kleiderstoffe

Composé-Stoffe
ca. 100 cm breit, reißwellige Kammgarnequalität, für das kombinierbare elegante Kleid. 4⁵⁰

Reinwollene Schotten
ca. 100 cm breit, reine, solide Qualität in hübschen, mittelfarbigen Stellungen. 2⁴⁵

Moderne, strickstoffartige Traverstreifen
70 cm breit, in aparten Farben. 2⁷⁰

Raschlaro
ca. 100 cm breit, elegantes, reinwollenes, weichstichendes Gewebe in feinen Pastellfarben. 4⁹⁰

Ein großer Posten Damast
ca. 85 cm breit, sehr hervorragende Qualität, für elegante Jacken- und Mantelstoffe. 2⁷⁵

Damast
70 cm breit, solide, gute Qualität. 1⁴⁵

Seltene Gelegenheit!

Popeline
ca. 85 cm breit, eine bewährte, reinwollene Qualität in vielen Farben. 1⁴⁵

Zwirn-Popeline
ca. 100 cm breit, reine Wolle, außerordentliche Qualität, in 26 Farben. 2⁹⁰

Crepe Ondulé
130 cm breit, sehr feiner, bester Modestoff, in den Farben schwarz, dunkel und hell. 8⁷⁵

Ottomane
130 cm breit, der vorzügliche Wintermantel mit gewählter Mäntel, schwarz, marine und färbig. 7⁹⁰

Rascha und
130 cm breit, reine Wolle, in aparten Modestoffen. 5⁹⁰

Composé
70 cm breit, reine Wolle, in aparten Karofarben mit passenden Unifor. 1⁹⁵

Etwas Besonderes!

Crepe-Schotten
ca. 70 cm breit, gute Qualität, in hübschen Mustereinstellungen, außergewöhnlich billig. 4⁸

Tailor made
130 cm breit, der eleg. reinwoll. Kostüm- u. Mantelstoff, in hochaparten Designs und Farbtönen. 3⁹⁰

Kurzwaren auch bei HERTZ

Sehr vorteilhaft!
Ein Posten Kostümstoffe
130 cm breit, ganz wertvolle Qualität, reinwollene „Royal“ u. „Charme“-Bindungen in selbigen neuen Farben. 7⁹⁰

Seltene Gelegenheit!
Ein großer Posten hochwertiger, einfarbiger, Kostüm- und Kleiderstoffe
130/140 cm breit, teils Muster-Cupons, marine, schwarz und modischfarbig. Serie I 7.90, Serie II 8.90, Serie I 3⁹⁰

Besätze u. Spitzen auch bei HERTZ

Ein Posten Vollwolle
in hübschen Mustern. 7⁵

Besondere Gelegenheit zum Einkauf von

Weihnachts-Geschenken

Seidenstoffe

Crepe-Marocaine-Faconné
100 cm breit, für elegante Kleider, in vielen neuen Farben. 3⁹⁰

Ein Posten bedruckter und gewebter Waschtuchseiden
ca. 70 cm breit, ganz hervorragende Qualität, Serie I 1.45, Serie II 0.95, Serie III 6⁸

Unter Schlager!

Ein großer Posten Waschseide
80 cm breit, aus feinstem Venedig-Material, sehr aparte Streifen und Karos. 1⁹⁵

Kunstseiden-Faconné
für Ganzkleider, teils einzelne Muster-Cupons, in hellen Farbtönen. 5⁸

Bedruckte Crepe-Marocaines
ca. 100 cm breit, in hübschen Farben und Designs. 2⁹⁰

Crepe de Chine
ca. 100 cm breit, reine Seide, sehr gute Kleiderware, in vielen Farben. 4⁹⁰

Veloutine
ca. 100 cm breit, allseits beste Qualität, mit kleinen, unregelmäßigen Schattungsstellen. 5⁹⁰

Etwas Besonderes!

Original Indischer Velvet
90 cm breit, in vornehmen Campo-Farbtönen. 5⁹⁰

Bedruckte Kofseiden
80 cm breit, reine Seide, geschmackvolle kleine Mustereinstellungen. 1⁹⁵

Ullstein-
Schnittmuster
und
Modehefte
stets vorrätig

HERTZ

MÜNSTER i. W.

Beachten Sie bitte
unsere Schaufen-
ster und die großen
Auslagen auf
Extrastischen!

Wieder

Kreisblatt
Stadtfreies
Amtlicher
des Landrats
von Bismarck
Münster und
des Kreises
Organ
der Zentrum

Nummer

Auf der

In den Vereinen
es ein politisches
Es bedeutet: Wie
Staate im Norden
von den Staaten
schaftswahlenden
die Präsidialverfah-
etwa die Demokratie
auch der demokrati-
Reformen macht.
Erfahrung auf, in
lassen, daß Ausma-
so die Wahlen, die
getätigt worden
spiele für die
tag wachse
gewissen Grade o-
dingt.

Den Ergebnissen
und Danzig ist w
Stenburg und
Abbrückelung
ten gemeinsam.
und Deutsche Vol-
Verlust von vier
Landtag werden
nationale und sie
Abgeordnete sthen,
auf der Rechten.
Deutschnationalen
betreuen. Weiter
James Charakteri-
trum stum f
die in dieser vor-
gemäß über seine
Stimmenzahl ein
sich bewahrt. An-
gang einen Rück-
gehabt hat, lehrt
her elf Abgeordnete
Danzig hat es bei
men einen Gewinn
fischer fünfzehn, a-
tom ist die Ra-
Im bremischen St-
ten vier, die Kom-
Hessen haben zwar
verloren, dafür ab-
und im Danziger
demokraten 30 un-
ten, werden fünf
Kommunisten sthen
Wahlen Gemein-
will, wird man v
Zeit bleiben d
men, wo 60 Bürger
fratliche und komm
Weimarer Koaliti-
in Hessen, wo
Koalition am Rud-
43) von 70 Mandat
dem Zentrum und
Hälfte der Abgeor-
unseren Demokrati-
Partei über 64 von
liche Regierung ist
möglich und in
weil das Zentrum
durchaus gut zusan-
schon seit Jahr und
erachtete Reaktion
einer Erweiterung
Deutsche Volkspartei
gegeben. Vom Ste-
sich zu wünschen,
dieser Richtung hin
wird, hängt von de
den drei Länderpa-

Will man also o-
nen Untersuchung
beantworten, ob die
wisse Anhaltspunkte
Reichstag w
menfassen, sagen m
an Gewicht verliert
daß aber die auf ei-
tende Mitte nach w
nis für eine reine
nis der Reichstags-
die Weimarer Koali-
sie würde aber nu
Weichheit darstellen
Deutsche Volkspartei
falls dürfte der neu-
tetes Gesicht haben.

Nun darf man o-
parlamenten nicht
Stellungnahme der
gen, obwohl diese i
Bedeutung haben, r
vielmehr dabei die
gehenden Interessen